

Erste Vollversammlung des Gesamt Osttiroler Tourismusverbandes:

Die Fusionierung des Gesamt Osttiroler Tourismus Verbandes ist und war eine klassische Politische Fehlentscheidung. Eine kosmetische Operation, um Schulden verschwinden zu lassen und die Entmachtung der Vollversammlung endgültig zu besiegeln. So wurde auf Initiative von Bürgermeister Dr. Johannes Hibler der Verein Lienzer Bergbahnen gegründet, der vom Zugriff des Gesamtverbandes ausgeschlossen wird.

Die erste Vollversammlung des neuen **TGO** wurde für Donnerstag, den 12. März 2009 in den Stadtsaal (Lienz) einberufen. Denn bei 4000 Mitgliedern lag die Erwartung hoch, dass mindestens an die 1000 Personen kommen würden. Letztendlich kamen aber nur an die 150 bis 200 Personen, davon viele Mitarbeiter, bzw. Angestellte der vier Regionalverbände. Diese wurden sozusagen zwangsrekrutiert.

Um einen vollen Saal zu vermitteln, wurde in die Trickkiste gegriffen, d.h. die Vorhänge einfach weiter nach vorne versetzt. Auch mit dem Beginn, wobei eine halbe Stunde die Toleranzschwelle gewesen wäre, nahmen es die Verantwortlichen nicht so genau.

Franz Theurl (Obmann) begann mit der Eröffnung (Zeremonie) und mit der Hofierung der anwesenden Bürgermeister und Politiker, bzw. Ehrengäste, wie Oberbaurat Thenius und anderer mehr. Dies beanspruchte viel Zeit.

Anschließend folgte eine lange Powerpoint-Präsentation über den Aufbau des Gesamt-TVVB Osttirol; schöne Bilder, intuitive Erklärungen über die getätigten Leistungen. Osttirol Werbung Chef Helmut Micheler, der die gleichen Töne anschlug, sang ein Loblied über den Verband und die getätigte Arbeit.

Dr. Andreas Köll, zuständig für die Infrastruktur, gab ein Resümee über die durchgeführten Arbeiten im abgelaufenen Jahr. Erneut ein Loblied über sich und die Welt.

Werner Frömel (Vorstandsvorsitzender) las zu guter Letzt seinen erstellten Jahresbericht emotionslos vor. Dann ging es erstmal um eine Abstimmung zum Punkt: „Anpassung der Tourismusabgabe mit Frage an das anwesende Publikum.“ Wortmeldung gab es dazu keine, die Abstimmung fiel mit sieben Gegenstimmen klar aus.

Anschließend wollte ich eine erste Wortmeldung an die Herren richten, jedoch konnte man schon an der Gestik erkennen, dass eine Anfrage jetzt nicht erwünscht war. Mir wurde mitgeteilt, dass ich dies unter dem Punkt „Allfälliges“ anbringen sollte. Ich wies aber sogleich daraufhin, dass ich bei den beiden letzten Sitzungen gleich mehrere Stunden zuwarten musste, da man schließlich erst gegen 24 Uhr 30 zu dem Punkt „Allfälliges“ kam. Unzumutbar Mitglieder eine so lange Zeit warten zu lassen, fehlende Moderation der Verantwortlichen.

Erste Anspielung von mir war, dass der „Mystery-Check“ sich nicht nur auf die Mitglieder beschränken, sondern auch auf den Vorstand ausgedehnt werden sollte. Dann eine direkte Anfrage an den anwesenden Vertreter des Landes Tirol, Herrn Dr. Föger: Ich habe nämlich keine schriftliche Einladung mehr zu dieser ersten Vollversammlung bekommen, wie es sonst in den Jahren zuvor üblich war. Antwort: Dies ist nun nicht mehr notwendig. Mitteilung über Zeitungen etc. reicht! Fazit: Für die Aussendung der anfallenden Mitgliedsbeiträge ist Zeit und Geld sehr wohl vorhanden, für eine einmal verordnete jährliche Vollversammlung aber nicht mehr.

Ein Lapsus passierte zudem. Eingangs wurde die Beschlussfähigkeit nicht festgestellt, dann sprang plötzlich aus dem Nichts ein Moderator ein und berichtigte diesen Fehler.

Weitere Frage: Wann kommt es zur Abstimmung über das Budget, zumal dieses nicht einmal zur Auflage vorab gekommen ist? Antwort: Gibt es nicht mehr, denn den finanziellen Part prüft nun ein Wirtschaftstreuhänder (Madritsch / Zinell) und anschließend das Land. Stellt sich die weitere Frage: Für was gibt es dann überhaupt noch eine Vollversammlung? Welche Rechte besitzen die Zwangsmitglieder, außer der, die jährlichen Zwangsbeiträge zu überweisen?

Antwort: Einzig um über die Beitragserhöhungen abzustimmen, sonst nichts mehr! Ein Schlag ins Gesicht! Die verantwortlichen Herren (Politiker) im Land haben mit dem neuen Tourismusgesetz zur Entmachtung der Vollversammlung ganze Arbeit geleistet. Verantwortlich sind unsere Volksvertreter im Landtag, die diese Politik vorbehaltlos unterstützen, bzw. einfach nur zuschauen. Zu verdanken ist das dem Alt-Landeshauptmann Dr. Herwig van Staa und Gefolgschaft.

Dann immer wieder die Untertöne aus Richtung Podium: „das Büffet wartet“. Auch ein Hotelier Josef Kreuzer - ebenfalls im Aufsichtsrat des TVB sitzend – fiel mir während meiner Wortmeldungen mit Aussagen in den Rücken.

Hausaufgaben des Tourismus Verbandes:

Schließlich ging es an die tatsächlich zu tätigen Aufgaben des Tourismusverbandes wie:

- Silvesterfeiern und Fasching am Hauptplatz: Ein Trauerspiel für eine Stadt wie Lienz
- Abschaffung des Kurienwahlrechtes bzw. der drei Stimmgruppen ist eine langjährige Forderung von mir (siehe Wirtschaftskammer)
- Rechtzeitige Präparierung der Sonnen Loipe
- ITB in Berlin, standesgemäße Vertretung fehlt
- Tourismushaus falscher Platz / Lage besser im Sportzentrum im Stadionbereich. Kosten?
- Eine Unterstützung von Dolomitenmann und Langlauf- bzw. Schiweltcup ist zu überdenken.
- Förderung neuer Initiativen (Snowboard-Event am Hochstein, Snowfighter, Laserzlauf, Golfplatzausbau, Snow-, Kajak-Bewerb, Boarder Cross Bewerb, Kofflauf etc. Dolomiten Tour Extrem...)
- Weiterer Ausbau des Radwegnetzes - Pauschale mit LBB ein Erfolg (Gesamtpaketerstellung)
- Flugplatz Nikolsdorf Unterstützung ja - aber kein Betreiber - Gästeanlieferung durch schnelle Bahnlinie – Stundentakt nach Klagenfurt forcieren
- Einbindung des Tourismusverbandes mit Südtirol (Interreg Projekte)
- Golfplatz Führung ist für mich ein Aushängeschild anhand der Zahlen

Ich habe oft schriftlich angefragt, leider immer Absagen, keine Gesprächsbasis. Lob an die Bediensteten des Verbandes für die Arbeit und an alle die als kleiner Tourismusverband im Tourismusverband arbeiten und ihren Beitrag dazu zahlen.

Themen zum Finanziellen Fiasko der Lienzener Bergbahnen gingen gänzlich unter wie z.B:

Lienzer Bergbahnen:

- gegen das Budget stimmen, denn die Hauptverantwortlichen sind der Tourismusverband und die Stadtgemeinde Lienz als Hauptsponsor.
 - Grund sind die katastrophale Wirtschaftspolitik der LBB und der uneingeschränkte Geldfluss ohne damit verbundene begleitende Maßnahmen, wie z.B: Öffnungszeiten, Herbst und Frühjahr, Parkplätze voll, speziell bei Vollmondnächten und langen Schönwetterperioden.
 - Faschingalmliift steht 8 Monate, Sporbahn, nimmt keine Fußgänger mit. Katastrophale Bedingungen für eine wirtschaftliche Nutzung der Anlage.
 - Beschneigung Haidenhoflift und Leisacherlift nicht präpariert oder offen (Hausaufgaben) fehlende Beschneigung bei schneearmen Winter.
 - Bester Schnee am Hochstein aber zu späte Öffnung, speziell im letzten Winter 2008.
 - Sonnenuntergangs- und Frühstücks- bzw. Nachtfahrten fehlen gänzlich.
 - Preise steigen jedes Jahr weiter, im Ranking sehr schlecht, nicht einmal unter den Top 10 der billigsten Schigebiete.
 - Resi Stiegler schwer gestürzt oder Kind am Liftseil fast stranguliert; die einzige Werbung die tatsächlich um die Welt ging.
 - Oft sehr eingeschränktes Angebot; nur 1 Lift in Betrieb EUB plus Sessel, so wird dann auf unsere Geschäftsbedingungen verwiesen.
 - Mehr Flexibilität beim Transport von Personen (speziell Betriebe) am Zettlersfeld, welche dies als Schwachpunkt aufzeigen.
-
- Parkplatzproblem in der Hochsaison und Abstrafung am Parkplatz der LBB zu Weihnachten für Falschparker.
 - Tageskarte mit eingeschränktem Liftbetrieb (höhere Gewalt, Geschäftsbedingungen eventuell Gutschrift)
 - Tourenger werden zur Kasse gebeten, mit 5 Euro direkt auf der Piste abkassiert, Forderung von Thenius ist nicht zielführend, wichtig ist, dass Sport betrieben wird.
 - riesige Quersubventionierung Geldfluss durch die öffentliche Hand. Wie lange noch kann öffentliches Interesse herangezogen werden, EU – Klage. Kann nur Geld ausgeben, das ich auch habe (Verschuldung, Darlehensaufnahmen).

Bezeichnend auch die Finanzprobleme bei den St. Jakober Bergbahnen (Konkurs) und anderen Liftbetreibern im Lande wie z.B. in Kitzbühel (Kaiserlift)

Gründung eines Vereines (Freunde der LBB mit 3 Stimmgruppen) ist ebenfalls ein Griff in die Trickkiste.

Wie will die LBB 2,5 Mille an Eigenkapital aufbringen, wobei weitere Darlehen laufen. Finanzierung der 1 Sektion am Hochstein.

Neubau der EUB kann maximal auf 5 Jahre verlängert werden, dann aber nur mit dem dazu notwendigen Eigenkapital.

Der Ruf nach öffentlichen Geldern bedeutet auch höhere Verschuldung und in Folge höhere Steuern und Abgaben. Mangelnde Wirtschaftskompetenz der Verantwortlichen siehe verstaatlichte Betriebe: ÖBB, Post, AUA etc. Wohin das schlussendlich führt??

50-Jahr Feier im Oktober 2008 war schlichtweg eine Trauerfeier, Verbunkerung, keine kritische Begutachtung, ohne Einbindung der Bevölkerung, kein Tag der offenen Türe (Freifahrt) etc.

Nur Josef Kreuzer nahm als Einziger der Anwesenden das Mikrofon, um ein Statement abzugeben. Ansonsten Stillschweigen im Saale, bzw. Lande. Hier ist auch ein kleiner Seitenhieb auf die Mitglieder auszuteilen, denn Nichts tun heißt für die Macher immer Zustimmung zu ihrer Politik. Hätte einer was gesagt, hätten wir ja das berücksichtigt so die Verantwortlichen

Fazit: Die Entmachtung der Vollversammlung wurde mit dem neuen Tourismusgesetz knallhart durchgeboxt. Die Mitglieder sind noch gut genug für die jährlichen Zahlungen, früher oder später braucht es auch keine Vollversammlung mehr. Dann wird alles im stillen Kämmerlein beschlossen ohne Nörgler und Aufzeiger und auf das arbeiten die so genannten Macher hin. Willige Gefolgsleute und Helfershelfer sind immer zur Stelle und so kommt es wie es kommen muss – einfach nichts gelernt aus der Geschichte.

Abschließend sei noch erlaubt folgendes fest zu stellen. Der Sog des Zentralismus geht munter

weiter und ist in manchen Bereichen auch sicher gut. Es ist wieder die Politik die versucht in den oberen Etagen alle Aufgaben und Macht an sich zu reißen. Speziell aber bei regionalen Unterschieden funktioniert dieser Zentralismus nicht, hier alles über einen Kamm zu scheren. Dann ist es auch noch das liebe Geld (hier wird es am deutlichsten) wo viele Finanzmittel fern der Orte und Menschen letztendlich zum Einsatz kommen. Hier fehlt die Zielsicherheit und die Berücksichtigung von regionalen Besonderheiten. Ein Bekenntnis zur Regionalität mit den vielen Unterschieden ist ja gerade unsere Stärke nur das erkennen unsere Touristiker eben nicht.

Bruno Girstmair

